

Die Schnittstelle



Ausgabe 14

Informationen der IG Metall für Studium und Beruf

Sommersemester

Studium

Arbeit

Service

Die IG Metall engagiert sich bundesweit an wichtigen Hochschulstandorten für Studierende.

Aus der Wolke entwickelt: Crowd und Cloud und ihre Folgen

Schau mir in die Augen: Blickkontakt und federnder Gang bringen gute Haltungsnoten bei der Bewerbung

2013

Seite 4

Seite 2

Seite 6

Über den Wolken ...

Schneller, höher, weiter.

Moderne Technik macht es immer einfacher, Arbeitsprozesse kosteneffizient zu gestalten. Und was wäre effizienter, als Ideen oder ganze Produkte von Menschen entwickeln zu lassen, denen man nicht über ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis verpflichtet ist?

Was unter dem Stichwort „Crowdsourcing“ zu verstehen ist und welche Fragen sich dabei stellen, ist auf Seite 2 zu lesen.

Gute Ergebnisse lassen sich nur mit gesunden und motivierten Beschäftigten erzielen. Gesund bleibt man mit ausreichenden Erholungsphasen, die immer schwieriger in den Alltag einzubauen sind. Betriebsräte haben zusammen mit der IG Metall Lösungen durchgesetzt, die die dienstliche Erreichbarkeit während der Freizeit begrenzen (Seite 2). Ungerechtigkeit und Intransparenz senken die Motivation von Beschäftigten, stärken aber oft das Engagement in eigener Sache. Ingenieurinnen und Ingenieure bei REpower,

einem Hersteller von Windenergieanlagen setzen sich deshalb vehement für einen Tarifvertrag ein (Seite 3). Die Eintrittskarte in diese schöne neue Arbeitswelt ist ein qualitativ hochwertiges Studium. Dafür setzt sich die IG Metall an vielen Stellen ein. Welche lokalen Angebote es gibt, findet sich auf Seite 4. Gewerkschaftliche Positionen zur Hochschulpolitik sind auf Seite 5 zu finden.

Auf das Studium folgt die Bewerbung. Neben den fachlichen Qualifikationen kommt es nicht zuletzt auf ein selbstbewusstes Auftreten im Bewerbungsgespräch an.

Wie wichtig Körpersprache ist, lässt sich auf Seite 6 nachlesen. Leicht lässt man sich durch unerwartete Fragen verunsichern. Welche zulässig sind und welche nicht, steht auf Seite 7.

Die inzwischen 14. Ausgabe der Schnittstelle bietet auch dieses Mal wieder eine Mischung von Informationen aus Wirtschaft, Hochschule und Serviceangeboten der IG Metall.

Viel Spaß beim Lesen und ein erfolgreiches Semester wünscht

Mit einer IG Metall-Fahne an der Spitze eines Rotorblattes unterstrichen die Kolleginnen und Kollegen bei REpower mit Erfolg ihre Forderung nach Tarifverhandlungen (Seite 3).



Outsourcing 2.0

Auslagerung von Computertätigkeiten über Internetplattformen

Lego arbeitet schon lange mit der Crowd. Tüftler und Tüftlerinnen entwickeln in ihrer Freizeit Baupläne. Wenn Lego glaubt, dass die Gebilde Kinderherzen höher schlagen lässt, erhalten die Tüftlerinnen und Tüftler Legosteine. Für besonders gute Ideen lässt Lego Sonderbausteine produzieren.

Wikipedia funktioniert ähnlich: Viele Menschen, eine Menge oder englisch Crowd, schreibt die Artikel für das Onlinelexikon. Es ist eine moderne und effiziente Art Dinge zu entwickeln: Crowdcreation.

Daran schließt die Idee des Crowdsourcings an. Jan Marco Leimeister, Professor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Kassel, erklärt:

„Crowdsourcing ist eine neue Form der Auslagerung von Aufgaben bzw. genauer gesagt von Wertschöpfungsaktivitäten. Es bezeichnet die Auslagerung von bestimmten Aufgaben durch ein Unternehmen oder im Allgemeinen eine Institution an eine undefinierte Masse an Menschen mittels eines offenen Aufrufs“, also mittels einer Ausschreibung, auf die sich alle bewerben können.

Die Umsetzung im großen Maßstab gestaltet sich schwie-

rig. Ob die großflächige Auslagerung der Entwicklungsarbeit in Form von Crowdsourcing für Unternehmen funktioniert, wird sich zeigen.

Erste Schritte

IBM machte 2010 damit Furore, ihre Entwicklungsarbeit nicht mehr selber erledigen zu wollen, sondern über das Internet auszuschreiben.

IT-Fachleute können sich auf die ausgeschriebenen Tätig-

keiten bewerben, egal von welchem Ort der Welt.

Die Qualität soll über Zertifikate gesichert werden, die bei IBM erworben werden können. IBM verspricht sich davon eine Senkung der Produktionskosten und geringere Verpflichtungen gegenüber den Programmierinnen und Programmierern. Denn diese sind keine Angestellten mehr, sondern arbeiten selbständig in Ländern mit oft geringeren Entgeltstandards.

KOMMENTAR Studieren für die Cloud?

Flexibles und vernetztes Arbeiten ist in vielen Betrieben heute gang und gäbe. Dadurch kann die Arbeit einerseits interessanter und vielfältiger werden. Andererseits wird es dann zu einer Gefahr, sobald die neuen technischen Möglichkeiten dazu genutzt werden, statt Zusammenarbeit Konkurrenz zwischen Beschäftigten, Freelancern und Crowd-Sources zu erzeugen. Wenn Arbeit verlagert wird, müssen Spielregeln eingehalten werden. Für Crowd Sources, Freelancer und Werkverträtler müssen faire Standards gelten: angemessene Bezahlung, gute Arbeitsbedingungen, keine sittenwidrigen AGB und Schutz des geistigen Eigentums. Aus Sicht der Entwickler bei den OEM darf es keine Verlagerung von Kernkompetenz geben und keine Reduzierung der Arbeit auf pures Projektmanagement und Controlling.

Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall



Der Zwang zur Erreichbarkeit

Permanente Erreichbarkeit. Das Diensthandy und der Laptop schaffen neue Freiheiten. Der Stress, der aus dieser Lage entstehen kann, ist oft genug beschrieben worden.

Die IG Metall sucht nach Möglichkeiten, den Beschäftigten Linderung zu verschaffen. Nicht indem sie rät, die Beschäftigten sollten eine Kugel werden, die nichts mehr umwirft. Sondern indem

sie Regelungen schafft, die tatsächlich entlasten.

Synchronisierung mit dem Handy

Dienstliche Mails, die auf dem Handy spät abends ankommen, werden oftmals noch bearbeitet. 20 Prozent aller Beschäftigten bearbeiten eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen noch berufliche Mails. Das ist nicht gesund. Betriebsrat und IG Metall bei VW haben sich des Themas mit Erfolg angenommen. Eine halbe

Die IG Metall zeigt Lösungen auf

Stunde nach Ende des Gleitzeitkorridors, um 18:15 Uhr, wird die Synchronisierung der Mails mit dem Telefon bis zum nächsten Morgen um 7:00 Uhr abgestellt. So muss sich niemand persönlich rechtfertigen, dass in der Freizeit keine Mails beantwortet wurden.

Mails im Urlaub

Während des Urlaubs kommen stetig Mails an. Viele Beschäftigte sehen sich in der Verpflichtung diese auch im Urlaub zu lesen, statt zu ent-

spannen. Andere machen dies nicht und müssen sich in den ersten zwei Tagen nach dem Urlaub durch einen Berg aus Informationen und Datenmüll arbeiten.

Beim Daimler gibt es nun die Möglichkeit alle während des Urlaubs auflaufenden Mails löschen zu lassen. Sind sie tatsächlich wichtig, muss der Absender oder die Absenderin die Mail mit Absendetermin zum neuen Arbeitsbeginn verschicken. Eine Benachrichtigung über die Löschung erfolgt selbstverständlich.

REpower_ING

Ein Zukunftsunternehmen auf der Suche nach seinen Arbeitsbedingungen

Bei REpower/PowerBlades, einem Hersteller von Windenergieanlagen und Rotorblättern, wird über einen Tarifvertrag verhandelt. Ingenieurinnen und Ingenieure sind vorne mit dabei.

„Ich habe mich auf den Warnstreik gefreut! Man muss Flagge zeigen“, betont Agathe Gramsee, 33, wenn sie über die Tarifverhandlungen berichtet. Die junge Ingenieurin arbeitet bei REpower in Osterrönfeld bei Rendsburg und ist Vertrauensfrau im Betrieb. Ihrer Ansicht nach ist das Hauptproblem am Standort Osterrönfeld die Bezahlung. Die Firma hat ein eigenes Entgeltsystem eingeführt. „Bestimmt 90 Prozent der Beschäftigten bei uns am Standort wurden falsch eingruppiert. Das Entgeltsystem ist nicht transparent und man muss sich einige Mühe machen, um herauszufinden welche Gruppe die richtige ist.“

Das Unternehmen spekuliert darauf, dass wir dies nicht tun.“ Der Frust über dieses Verhalten der Geschäftsführung hat die Bestrebungen und Aktivitäten für einen Tarifvertrag weiter vorangetrieben.

Am 31. Oktober 2012 waren ca. 550 Beschäftigte aus ganz Norddeutschland nach Hamburg gekommen, um vor der Verhandlung zu zeigen, dass sie einen Tarifvertrag wollen. Darunter waren auch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus Osterrönfeld. Die Unternehmensseite brach die Verhandlungen unter einer fadenscheinigen Begründung ab. „Kurzfristig waren einige entmutigt“, sagt Mathias Marks, 33, Mitglied der Vertrauenskörperleitung und Betriebsrat bei REpower, „aber dann drehte sich die Stimmung und aus der Zurückweisung wuchs die Motivation, sich weiterhin aktiv für einen Tarifvertrag einzusetzen.“



Mit der IG Metall zum Tarifvertrag: Ein deutlicher Warnstreik zwang die Unternehmensleitung bei REpower/PowerBlades wieder an den Verhandlungstisch.

Der 31. Oktober war nicht der erste Tag, an dem die Beschäftigten von REpower bewiesen, dass sie in der Lage sind, Druck aufzubauen. Am 2. Oktober beteiligte sich in Osterrönfeld rund ein Drittel der anwesenden Ingenieure sowie der kaufmännischen Angestellten am ersten(!) Warnstreik der Unternehmensgeschichte. Eine klare Ansage.

Auf einer Betriebsversammlung im Dezember 2012 haben zwei Ingenieure konkret dargestellt, warum sie in der IG Metall sind und was sie an ihren Arbeitsbedingungen verbessern wollen. „Da ist die Geschäftsleitung schon etwas bleich geworden. Die beiden hatten richtig gute Argumente! Diese haben sie sachlich vorgebracht und dafür viel Zustimmung mit langanhaltendem Applaus von der Belegschaft erhalten. Die Probleme sind hier allen bekannt“, so Mathias

Marks. Es geht um Wertschätzung und Respekt, um Arbeitsorganisation und nicht zuletzt ums Geld.

Agathe Gramsee: „Für mich hat es sich gelohnt, mich einzusetzen und deutlich meine Meinung zu sagen. Es lohnt sich, sich auch für andere einzusetzen. Dazu gehört natürlich Mut und Bereitschaft. Dies spüre ich auch bei meinen Kollegen!“

Klar ist, es gibt nichts umsonst. Die Stimmung in der Belegschaft ist eindeutig für den Tarifvertrag – für gute, sichere und nachvollziehbare Entlohnung. Seit dem 15. Januar 2013 verhandelt das Unternehmen wieder mit der IG Metall.

REVOLUTION
BILDUNG

SELBSTBESTIMMUNG.
MITBESTIMMUNG.
SOLIDARITÄT.

AB MÄRZ
WWW.REVOLUTIONBILDUNG.DE

Stark für die Interessen Studierender

Die IG Metall weitet ihr Engagement an Hochschulen und Universitäten aus

Sozialpartnerschaft konkret

Die Still GmbH in **Hamburg** macht's vor: Gewerkschaft und Arbeitgeber stehen sich nicht immer unvereinbar gegenüber. Im Rahmen der Praktikumsbegleitung informieren IG Metall und Personalentwicklung gemeinsam über Einstiegsentgelte und Arbeitsvertragsgestaltung. „Wir wissen natürlich um den Interessengegensatz. An dieser Stelle ziehen wir aber am gleichen Strang.“

mail: [Dominique Weber \(1\)](#)

Equal Pay und Career Service

Im den kommenden Semestern wird es wieder diverse Seminar- und Workshopangebote in Zusammenarbeit mit den Career-Services der Universitäten in **Berlin** und **Dresden**, zu Themen wie Berufseinstieg und Arbeit und Leben, geben.

mail: [Anne Karl \(2\)](#)

Ferienjob:

Mehr Urlaub für Mitglieder!

Die Benz-Werke in **Rastatt** und **Gaggenau** sind im Sommer Anziehungspunkt für Studierende. Dank der dortigen IG Metall und des Betriebsrates haben Mitglieder der Gewerkschaft als Ferienjobber/-innen Anspruch auf den tarifvertraglichen Urlaub. Constanze Krätsch unterstützt die Betriebsräte der beiden Werke dabei, die Ferienjobber/-innen anzusprechen: „Wichtig ist, dass die Studierenden merken, was die IG Metall ihnen bietet.“

mail: [Constanze Krätsch \(8\)](#)

17.000 gegen Studiengebühren!

In **Niedersachsen** und **Sachsen-Anhalt** sprechen wir in Vorlesungen zu Tarifverträgen, betrieblicher Mitbestimmung und Möglichkeiten des Berufseinstiegs – gerne zusammen mit Betriebsräten. So kommen die Studierenden früh mit der betrieblichen Praxis in Kontakt. Die Vorträge haben wir in einem Katalog dargestellt. Lehrende an Hochschulen können so einfach Vorträge auswählen. Ende 2012 haben wir eine Campus Tour zur Vorstellung unserer hochschulpolitischen Positionen durchgeführt. Circa 17.000 Menschen haben diese unterschrieben. Zusammen mit unseren Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben stehen wir auch dort den Studierenden zur Seite.

mail: [Maik Neumann \(3\)](#) und

mail: [Christian Busch \(4\)](#)

Öder Unialltag? Nicht in Aachen!

Wenn Du Interesse an Themen rund um Uni, Job und Politik hast: Die IG Metall Studierendengruppe in **Aachen** plant spannende Exkursionen, Veranstaltungen und Seminare. Da ist Schluss mit tragem Unialltag! Du kannst Dich und Deine Interessen gezielt einbringen! Neugierig geworden? Dann bist Du herzlich willkommen vorbei zu schauen!

mail: [Anke Zaar \(5\)](#)

Aktive Hochschulgruppe

Seit 2011 existiert in **Darmstadt** eine Hochschulgruppe des DGB für die Studierenden an den Darmstädter Unis. 2012 organisierte sie unter anderem eine Veranstaltung zur Wohnungssituation von Studierenden in **Darmstadt** sowie zur Euro-Krise.

Auch im neuen Jahr will sich die Gruppe mit hochschul- und gesellschaftspolitischen Fragen auseinandersetzen:

dgbhochschulgruppe@yahoo.com

mail: [Tobias Wöfle \(6\)](#)

Seminare zum Berufseinstieg

Die IG Metall **Nürnberg** bietet an der Simon Ohm Hochschule Seminare zum Berufseinstieg für Ingenieure und Ingenieurinnen an. Der Fokus liegt bei der Entgeltgestaltung und den Vertragsbedingungen. An der FAU in **Erlangen** gibt es dieses Angebot jetzt auch. Ab dem Wintersemester 2013/14 wird es für Studierende Exkursionen in Nürnberger Betriebe geben.

mail: [Bianka Möller \(7\)](#)

Assessment Seminar

Am Campus Garching der technischen Universität **München** bieten wir eine Veranstaltungsreihe zu Fragen der Entgeltgestaltung, von Arbeitsbedingungen und zu Beschäftigungsverhältnissen an. Im Wintersemester werden wir wieder ein Assessment-Seminar durchführen.

mail: [Sascha Wojtkowski \(10\)](#)

Vor gut einem Jahr haben die Sekretärinnen und Sekretäre der IG Metall für Studierende ihre Arbeit aufgenommen. Alle machen mehr, als sie hier darstellen konnten.



Auf den regionalen Unterseiten von www.hochschulinformationsbuero.de stellen Sekretärinnen und Sekretäre ihre Aktivitäten vor. Dort gibt es auch die Kontaktdaten.

Eine Hochschule für die Studierenden

Hochschulpolitisches Programm entwickelt. Jetzt geht es an die Umsetzung.

Hochschulen haben viele Aufgaben. Der DGB hat zusammen mit der IG Metall und den Einzelgewerkschaften ein umfassendes Programm erarbeitet: Von der Lehrqualität und den Zugangsvoraussetzungen über die Arbeitsbedingungen bis hin zur Finanzierung und der gesellschaftlichen Rolle der Hochschulen.

Gerade die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen wird aber immer mehr zurückgedrängt. Bernd Kaßbaum, IG Metall-Bildungsexperte, sieht „den Trend zur Privatisierung auf institutioneller Ebene mit großer Sorge“.

Hochschulen sind Orte der Ausbildung und ein Tor zu den gut bezahlten Jobs. Der breite Zugang zu den Hochschulen

ist Bedingung für eine sozial durchlässige Gesellschaft und Bedingung. Gute Lehre macht eine gute hochschulische Ausbildung aus.

Praktische Umsetzung

Die IG Metall unterstützt diese Zielsetzung praktisch. In Bayern war die IG Metall im Bündnis für das Volksbegehren gegen Studiengebühren aktiv und hat für die Abschaffung der Studiengebühren geworben. In Niedersachsen hat die IG Metall ein eigenes Kurzprogramm entworfen und dieses auf einer Campus Tour an den Hochschulen des Landes diskutiert und beworben. Vor der Landtagswahl konnten so etwa 17.000 Unterschriften für die Positionierung der IG Metall gefunden werden.

FORDERUNGEN IN NIEDERSACHSEN

- Studiengebühren abschaffen
- Studierbarkeit der Studiengänge
- Freier Zugang zum Master
- Öffnung der Hochschulen
- Demokratisierung der Hochschulen

Weitere Informationen:

aufruf.hochschulinformationsbuero.de

www.dgb.de/leitbild-hochschule

Krise, Cloud und gutes Leben

Um die Welt verändern zu können, muss man sie tragfähig interpretieren.

Aktuell stecken Europa und die Welt in großen politischen Umbrüchen.

Mit dem Kongress „Kurswechsel“ im Dezember 2012 in Berlin sollten die Möglichkeiten eines besseren Lebens ausgelotet werden: Was verändert sich gerade? Wie können wir es zum Besseren drehen?

In Wolfsburg ging es auf der Engineering- und IT-Tagung

um direkte Veränderungen. Diskutiert wurden Strategieänderungen von Unternehmen und deren Auswirkungen (siehe zum Beispiel S. 2).

Was ist die Zukunft der Ingenieursarbeit? Wie verändert sich

die Arbeitsorganisation und wie die Lebenssituation der Menschen? Wie lässt sich ein gutes Leben realisieren?

Klar war und ist: Es geht um die Menschen in einer intakten Umwelt.

Die Beiträge der Tagungen sind im Internet bereitgestellt:

www.igmetall-kurswechselkongress.de

www.engineering-igmetall.de/erausforderungen-der-zukunft-meistern

Nicole Sanders,
Energietechnik
Universität Duisburg-Essen



Ich bin

während meiner Ausbildung zur Elektronikerin für Betriebstechnik zur IG Metall gekommen. Verstärkt hat sich der Kontakt zur IG Metall als ich in die JAV gewählt wurde.

Als ich angefangen habe zu studieren bin ich dabei geblieben, weil es wichtig ist, dass es gut gestaltete Arbeitsbedingungen durch Tarifverträge gibt. Mein Wunsch ist natürlich, dies auch nach meinem Studium im Berufsleben zu haben. Deswegen werde ich auch nach meinem Abschluss dabei bleiben.

Während des Studiums nehme ich an den landesweiten Treffen der Ingenieurinnen und Ingenieure sowie der Studierenden teil, die von der IG Metall NRW organisiert werden. Dort werden Themen behandelt, die für Studierende ebenso wie für im Berufsleben Stehende interessant sind. Nebenbei vernetzt man sich und tauscht sich interdisziplinär aus. Letztes Jahr war die bundesweite Engineering-Tagung ein großes Ereignis.



Ich bin

in der IG Metall, weil Gewerkschaften und Mitbestimmung wichtige Pfeiler einer demokratischen Gesellschaft sind.

Die Bedeutung der Gewerkschaften wurde mir sehr schnell nach dem Beginn meiner Berufsausbildung zum Fluggerätmechaniker bei der ASL GmbH klar. Der Bestand des Flugzeugwerkes stand 1993/94 vor dem Ende. Durch den leidenschaftlichen Arbeitskampf der damaligen Belegschaft, wurde der Fortbestand des Werkes gesichert. So konnten noch viele hundert Auszubildende, darunter auch ich, eine hochwertige Ausbildung in der Luftfahrtindustrie durchlaufen. Später wurde ich in die Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt und hatte so die Möglichkeit, die Arbeit des Betriebsrates und der IG Metall mitzugestalten.

Heute engagiere ich mich in der Studierendengruppe der IG Metall Hamburg.

Die Haltung bewirbt sich mit

Worauf es im Bewerbungsgespräch in Sachen Körpersprache ankommt

Das Bewerbungsgespräch dient Personalern dazu, sich einen persönlichen Eindruck von den Kandidaten/-innen zu machen. Dieser wird immer wichtiger, da die Lebensläufe vergleichbarer werden. Der persönliche Eindruck wird stark von unserer Körpersprache bestimmt.

Man sollte sich nicht bewusst verstellen. Denn wenn unsere Worte und unser Körper unterschiedliches kommunizieren, wirken wir auf andere Personen nicht authentisch und die Aussagen zweifelhaft. Trotzdem lassen sich typische körpersprachliche Fallen vermeiden.

Das Bewerbungsgespräch beginnt nicht, wenn man sitzt, sondern beim Eintreten. Ein selbstbewusster, federnder Gang gibt Pluspunkte. Im Sitzen sollten die Hände nicht die Stuhllehnen „umkrallen“. Das wirkt angestrengt und wenig locker, was als Außenwirkung höchstens in der Buchhaltung von Vorteil ist.



Offenheit und Ehrlichkeit signalisiert man durch das Zeigen der Handflächen, eine frontale Stellung des Oberkörpers sowie gestisches Unterstreichen des Gesagten. Ein nach vorn geneigter Oberkörper bezeugt Interesse, ein abgewandeter hingegen Desinteresse.

Je ungeschützter – keine verschränkten Arme, keine weggedrehte Körperhaltung – man sich präsentiert, desto selbstsicherer wirkt man.

Ebenfalls positiv wirkt das „Spiegeln“ des Gegenüber: eine Körpersprache und Gestik zu finden, die der anderen Person ähnelt ohne als Kopie zu wirken. Denn wer uns ähnelt, den oder die mögen wir – und Sympathie ist im Bewerbungsgespräch oft entscheidend.

Aus dem Grenzbereich der Körpersprache stammt folgende Regel: Ist es der eigene Schreibtisch des Gesprächspartners, so sollte dieser nach Möglichkeit nicht berührt werden. Der eigene Schreibtisch ist ein Stück Privatsphäre. Bei einem Besprechungstisch hingegen sind abgelegte Hände völlig okay.



Moritz Kirchner ist Diplom-Psychologe und berät Politiker/-innen, Studierende und Firmen in Sachen Persönlichkeit und Körpersprache. Ebenso interessiert er sich sehr für Rhetorik und war 2011 Ostdeutscher Debattiermeister.

Weitere Informationen:

www. improvit.de

Jedoch ist Körpersprache nie das alleinige Interpretationskriterium. Ein interessierter Gesichtsausdruck und das Suchen des Augenkontaktes sind ebenfalls sehr wichtig.

Und nicht zu vergessen: Die Authentizität.

So nicht! Knie verschlossen, die Arme bilden eine Barriere und das Ganze wirkt angestrengt.

Stattdessen: Normal sitzen, gerade Haltung, freundlicher Blick und Erwartungsfreude als Grundgestus. Schließlich wollen wir Sympathie erzeugen.

Facebook-Recherche 1.0

Arbeitgeber forschen nicht nur das Internet aus, sie fragen auch direkt nach.

In Vorstellungsgesprächen werden auch nicht fachbezogene Fragen gestellt. Gibt es da Grenzen? Was muss man nicht mehr beantworten?

Was ist erlaubt?

Man muss nur Fragen beantworten, die in einem direkten Zusammenhang mit der Tätigkeit stehen. Plaudereien zur Schaffung einer angenehmen Atmosphäre gehören zu Vorstellungsgesprächen dazu, aber Fragen nach der sexuellen Orientierung, Gewerkschaftsmitgliedschaft oder der Religion beispielsweise sind unzulässig.

Warum muss man diese Fragen nicht beantworten?

Bereits 1957 erkannte das Bundesarbeitsgericht (1 AZR 594/56) das Recht zur Lüge in Bewerbungsgesprächen an. Die Grenzen der zulässigen Fragen werden durch das allgemeine Persönlichkeitsrecht, wie es aus Art. 1 und Art. 2

Abs. 1 des Grundgesetzes abgeleitet wird, und die Koalitionsfreiheit nach Art. 9 Abs. 3 bestimmt.

Die Koalitionsfreiheit macht die Gewerkschaftsmitgliedschaft zu einem Grundrecht. Damit die Ausübung dieses Grundrechtes nicht behindert wird, darf man gegenüber Arbeitgebern lügen. Denn diese sind meist nicht begeistert von einer starken Gewerkschaft. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht führt dazu, dass Fragen nach den Familienverhältnissen, Kinderwunsch oder Schwangerschaft nicht zulässig sind. Fragen nach Krankheiten und Behinderungen sind nur dann erlaubt, wenn diese die Ausübung der Tätigkeit erschweren oder andere gefährden.

Und was ist die Begründung für diese Gesetze?

Jeder Mensch soll sich entfalten können. In der Arbeitswelt sitzen die Arbeitgeber zunächst am längeren Hebel. Damit die Beschäftigten sich dem Willen des Arbeitgebers nicht bis auf's Haar unterwerfen müssen, hat der Gesetzge-

ber Schranken eingeführt. Die Begründung für das Recht auf Lüge bei der Frage nach der Gewerkschaftsmitgliedschaft lautet ähnlich. Die Gewerkschaften sind eine demokratische Gegenmacht und als solche auch gewollt. Sie nehmen dem Hebel die Länge, möglichst bis zur Ausgeglichenheit.

Wenn es verboten ist, werden die Fragen dann überhaupt gestellt?

Die Fragen werden gar nicht so selten gestellt. Insbesondere die Frage nach der Schwangerschaft kommt bei jungen Frauen ziemlich sicher. Es ist dann erlaubt zu lügen, denn keine Antwort kann andernfalls auch als Antwort ausgelegt werden. Am besten legt man sich Antworten auf mögliche Fragen zurecht. Wenn man im Nachhinein der Lüge überführt wird, ist das selbstverständlich kein Kündigungsgrund.

Solch eine Frage gestellt zu bekommen ist oftmals überraschend. Gibt es Erfahrungswerte, unter welchen Um-

ständen man sich eine Antwort auf diese Fragen zurechtlegen sollte?

Abgesehen von der Frage nach Familienplänen ist das nicht so eindeutig. Man sollte darauf vorbereitet sein, dass unangenehme Fragen kommen können. Wann diese Fragen unangenehm sind, muss jede und jeder für sich selbst überlegen. Ebenso wie die dann passende Antwort.

Gibt es auch Ausnahmen von der Regel?

Wenn ein direkter Bezug zur Arbeit besteht, kann es Ausnahmen geben. Fragen nach Vorstrafen sind unter engen Voraussetzungen zulässig. Fragen nach der Religionszugehörigkeit sind erlaubt, wenn es um eine Beschäftigung bei einer Religionsgemeinschaft geht. Die Grenzen sind hier aber positiverweise sehr eng gesteckt. Bei Unklarheiten hilft die IG Metall.

Technologie trifft Technik

Die IG Metall auf der CeBIT und der Hannover Messe



Wie die Jahre zuvor können IG Metall-Mitglieder auch 2013 kostenlos die Computermesse CeBIT und die Hannover Messe besuchen.

Die Eintrittskarten kosten normalerweise für die CeBIT 35 € und für die Hannover Messe 28 €. Die Freikarten gibt es bei der IG Metall vor Ort.

Die Computermesse CeBIT ist vom 5. bis 09. März 2013. Der Infostand der IG Metall befindet sich in Halle 9. Neben vielen aktuellen Vorträgen bietet die IG Metall interessierten Be-

sucherinnen und Besuchern wieder ein umfangreiches Angebot zu Fragen rund um den Job.

Die Hannover Messe findet vom 08. bis 12. April 2013 statt. Dort ist der Infostand der IG Metall in Halle 18 zu finden. Mit Vorträgen, u. A. zu Einstiegsgehältern und Tipps zum Arbeitsvertrag, bietet

die IG Metall vor allem Hochschulabsolventen/-innen und Berufsanfänger/-innen interessante Angebote.

Weitere Informationen:

www. igmetall.de

How to...

...get in contact

Ansprechpartner, Angebote, Themen und Veranstaltungen der IG Metall für Studierende:

www.hochschulinformationsbuero.de

Mitgliedernetzwerk für (angehende) Beschäftigte aus der IT-Branche und aus Engineering-Unternehmen:

www.engineering-igmetall.de

Netzwerk von Beschäftigten, Vertrauensleuten und Betriebsräten aus IT- und Engineering-Betrieben im IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

www.i-connection.info

Online-Serviceangebot der IG Metall NRW für SchülerInnen, Auszubildende und Studierende

www.igmetall4you.de

Kooperationsstellen Hochschulen-Gewerkschaften:

www.kooperationsstellen.de

Meinungen und Nachfragen zu Themen dieser Zeitung:

schnittstelle@hochschulinformationsbuero.de

www.hochschulinformationsbuero.de

Impressum
Die Schnittstelle 14
Sommersemester 2013

Herausgeberin:

IG Metall Vorstand
FB Zielgruppenarbeit und Gleichstellung
Ressort Angestellte, IT, Studierende

Redaktion:

Christian Busch, Peter Frank,
Diana Kiesecker, Maik Neumann
Hochschulinformationsbüro der
IG Metall
Wilhelmstraße 5, 4. OG,
38100 Braunschweig
Fon 0531-38080188, Fax 0531-85829
www.hochschulinformationsbuero.de
Alle Artikel sind unter Mitarbeit
von Experten/-innen der IG Metall
entstanden.

Fotos:

IG Metall, ImproVit

Gestaltung:

Design&Distribution|www.d-welt.de

Druck:

apm AG

Vi.S.d.P.:

Berthold Huber | IG Metall Vorstand
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
60329 Frankfurt • www.igmetall.de

Seminare für Studierende

Für Studieneinsteiger sowie für Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften bietet die IG Metall verschiedene Seminare an. Die Anmeldung erfolgt jeweils über die lokalen Verwaltungsstellen der IG Metall. Inhaltliche Rückfragen bitte an Diana Kiesecker: diana.kiesecker@igmetall.de

„Studium gekonnt meistern“

17.-19. Mai 2013 in Pichelssee
(Seminar-Nr. BB 02113)

Studierende tauschen sich in diesem Seminar darüber aus, wie sie Studium und Engagement verbinden können. Die Frage nach dem richtigen Lernen wird ebenso beantwortet wie die folgenden Fragestellungen: Wie können Studierende eine erfolgreiche Unterstützung selbst organisieren und wie verarbeiten sie die vielen neuen Eindrücke, die in ihrem Studium auf sie einwirken?

Ein weiterer Schwerpunkt wird das Thema Praktikum sein. Fragen nach rechtlichen Pflichten und strategischen Überlegungen, die bei einem Praktikum zu berücksichtigen sind, werden in der Gruppe bearbeitet. Das Seminar vermittelt gewerkschaftspolitische, fachliche und methodische Kompetenzen sowie Strategien zur individuellen und gemeinsamen Gestaltung des Studiums.

Mitglied sein

... geht auch im Studium

Die IG Metall handelt für ihre Mitglieder in Entwicklung, Produktion und Verwaltung Tarifverträge zu Einkommen, Arbeitszeit, Urlaub und anderen Arbeitsbedingungen aus.

Auch für Studierende hält die IG Metall für einen

„Vom Beruf ins Studium“

07.-10. Juli 2013 in Lohr
(Seminar-Nr. LH 02813)

Ein Studium aufnehmen – doch was soll ich studieren? Was passt und baut auf meiner beruflichen Ausrichtung auf? Was ergänzt oder verändert sie sinnvoll? Welche Fähigkeiten brauche ich eigentlich, um erfolgreich ein Studium zu absolvieren? Wie organisiere ich den Studienalltag zwischen Auswahl und Pflichtprogramm? Wie nutze ich die Studien- und Prüfungsplattformen der Universitäten effektiv?

Themen im Seminar sind u. a.:

- Lernbedürfnisse analysieren
- Lernvoraussetzungen und Ressourcen klären
- persönliche Kompetenzentwicklung planen

Nach § 37.7 BetrVG ist dieses Seminar als Bildungsurlaub anerkannt.

geringen Monatsbeitrag von 2,05 Euro* umfassende Leistungen bereit.

Die Mitgliedschaft in der IG Metall beinhaltet u. a.:

- Zugriff auf ein umfangreiches Netzwerk von betrieblichen Praktiker/innen
- Berufseinstiegs- und Orientierungsseminare

„Berufseinstieg für Akademiker/-innen – Von der Bewerbung bis zur Gehaltsverhandlung“

15.-17. Nov. 2013 in Bad Orb
(Seminar-Nr. OB 09613)

Kurz vor Ende eines Studiums geht es nicht nur um den erfolgreichen Abschluss, sondern auch um die Organisation des nächsten Lebensabschnitts. Damit dieser Start ins Berufsleben gut gemeistert werden kann, ermöglichen wir eine Austauschplattform.

Themen im Seminar sind u. a.:

- Bewerbung und Vorstellungsgespräch
 - Arbeitsverträge und Einstiegsgehälter
 - Mitbestimmungsmöglichkeiten im Betrieb
- Darüber hinaus können die Teilnehmenden einen Betriebsrat zum betrieblichen Umgang mit Bewerbungen und mit neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern befragen, sowie dazu, welche Mitbestimmungsmöglichkeiten für Ingenieurinnen und Ingenieure im Betrieb bestehen.

- Rechtsberatung und Schutz in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts
- Freizeit-Unfallversicherung

Eintreten ist vor Ort bei der IG Metall – zu finden unter www.igmetall.de/vor-ort oder ganz einfach auch online möglich:

www.igmetall.de/beitreten

* Dual Studierende zahlen ein Prozent ihrer Ausbildungsvergütung.